

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Erstausgabe 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mit 1.20 monatlich, Mit 3.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. Mit 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugsbedingungen ordnen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Journalisten-Vereinigung 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs; in Belgien: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für ausländische Anzeigen; 1.20 Hg. für örtliche Anzeigen; 2.50 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermässigung. — Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Dienstag, 19. März 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 131. • 66. Jahrgang.

Der Friedensvertrag mit Rußland im Reichstag.

Die Ratifizierung des Friedensvertrags mit Rußland.

Die amtliche russische Mitteilung.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Amtlich Drahtbericht.) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat an die auswärtigen Ämter in Wien und Berlin folgenden Funktext geschickt: Am 16. März 1918 hat der außerordentliche allrussische Kongress der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Arbeiter-Delegierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag mit Rußland, der am 2. März d. J. in Brest-Litowsk mit den Mächten des Vierbundes geschlossen wurde, ratifiziert.

W. T.-B. Moskau, 18. März. (Drahtbericht. Neuter.) Der von dem Kongress der Sowjets gefasste Beschluß über die Ratifizierung des Vertrages mit Deutschland billigt die Haltung des Rates der Volkskommissare bei der Unterzeichnung des dem nördlichen Rußland durch ein Ultimatum und durch Gewalt aufgezwungenen Friedens und erklärte es als Pflicht der Arbeitermassen, eine Militärgewalt zur Verteidigung des Landes gegen imperialistische Angriffe zu richten, zu welchem Zweck alle Personen beiderlei Geschlechts eine militärische Ausbildung erhalten sollen.

Joffe russischer Botschafter in Berlin.

W. T.-B. Petersburg, 18. März. (Drahtbericht. Neuter.) Joffe, der Vorsitzende der Friedensdelegation in Brest-Litowsk, wurde zum Botschafter in Berlin ernannt.

Die Lösung des polnischen Problems in Sicht.

Br. Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Graf Koniker hat als Unterhändler des polnischen Regimentsrats und der polnischen aktivistischen Parteien, denen sich sogar andere zugesellt haben, nunmehr die deutsch-polnische Ausöhnung erreicht. Wie das „B. L.“ erfährt, soll ferner eine Militärkonvention und ein Zollabkommen vorbereitet werden, Dinge, die zugleich auch mit Österreich-Ungarn besprochen werden müßten. Die deutsche Regierung will die polnischen Wünsche in der Cholmer Frage berücksichtigen, und den Polen auch die Ausdehnung nach Minsk ermöglichen, und in bezug auf die Grenze nach Litauen eine Verständigung mit dem Litauern anbahnen. Dabei soll der größte Teil des Gouvernements Grodno zu Polen geschlagen werden. Auch auf die preussische Polenpolitik wird diese Ausöhnung nicht ohne Folgen bleiben. Der preussische Polenklub hat anerkannt, daß die Ausöhnung mit den Kongresspolen auch auf das Verhalten der preussischen Polen rückwirken muß, so daß die preussischen Polen in ein freundschaftliches Verhältnis zur preussischen Regierung treten wollen, wofür sie hoffen, daß die preussische Ausnahmepolitik nach und nach abgebaut wird. Graf Koniker ist am Samstag nach Wien abgereist, um dort das Ergebnis der Berliner Verhandlungen mitzuteilen. In Wien sind ja bereits auch mit Vertretern Kongresspolens Verhandlungen gepflogen worden, die überall erfreulich verlaufen sind. Am Dienstag werden die Dinge bereits den Reichstag beschäftigen, während Graf Koniker andererseits die Zustimmung der Obersten Heeresleitung im deutschen Hauptquartier einholen wird.

Die Abtretung von Minsk an Polen.

Berlin, 18. März. Gegen die Abtretung von Minsk an Polen erklärt das wehrkräftige Volkskomitee einen Aufbruch, der auch dem Reichskanzler übermittelbar werden wird. Zu dem Aufbruch heißt es, der „B. L.“ zufolge: Die geschichtliche und ethnographische Grenze des wehrkräftigen Volkes reicht bis zum Emsch, umfaßt nördlich das mittlere Dänatal, westlich den bei weitem größten Teil des Gouvernements Grodno und Wilna einschließlich der gleichnamigen Städte sowie Bialystok und Brest-Litowsk. Im Süden fällt sie mit der Grenzlinie der Gouvernements Grodno und Minsk zusammen. Wir erheben den entschiedensten Einspruch gegen das Bestreben der Radikalkräfte, jene Gebiete als herrenloses Land zu betrachten. Indem wir eine staatliche Annäherung an unsere litauischen und belarussischen Nachbarn heftig begrüßen würden, protestieren wir entschieden gegen die litauischen ungesetzlichen Ansprüche auf Wilna und einen großen Teil der Gouvernements Wilna und Grodno. Diese Fragen können nur auf Grund beiderseitiger Verständigung endgültig gelöst werden. Alle Ansprüche der Polen auf Landesteile der Gouvernements Grodno und Wilna weisen wir als ungesetzliche Annexionsgelüste zurück.

Reichstagsunfehlbarkeit?

Von Professor Theobald Siegel.

Aus der Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917 hat die Mehrheit, die sie seiner Zeit zum Beschluß erhoben hat, eine Bindung gemacht, die noch heute bestehen und gelten soll: die Sozialdemokratie sieht darin offenbar so etwas wie ein ehernes Gesetz oder das fatalistische Ruh der materialistischen Geschichtsauffassung, und das Zentrum behauptet sie wie ein absolut gültiges Dogma. Da kommt nun die Weltgeschichte und macht mit dem Schwärze Hindenburg durch diese Geschichtsklitterung einfach einen Strich und wirft die Resolution zum alten Eisen. Denn der Friede mit Rußland ist nicht der von der Mehrheit geforderte und gemeinte „Verständigungsfriede“, und ohne Annerionen oder „erzwungene Gebietsveränderungen“ ist es im Friedensvertrag auch nicht abgegangen. Aber das Schönste kommt erst noch. Im Vertrag mit Rußland mag man durch allerlei künstliche Deutungen allenfalls noch eine Art von Übereinstimmung mit der Resolution herauskugeln. Dagegen macht der mit Rumänien abgeschlossene Vorfriede allen solchen Spiegelfechterien ein jähes Ende. Auch er ist kein „Verständigungsfriede“; und er fordert klipp und klar „erzwungene Gebietsveränderungen“: die Abtretung der Dobrußja bis zur Donau und einige „Grenzberichtigungen“ an der österreichisch-ungarischen Grenze. Freilich für wen? Die erstere für unsere Bundesgenossen Bulgaren, die letztere für Österreich-Ungarn, und dazu müssen wir auch noch die in Artikel 4 des Friedensvertrages mit Rußland verlangte Rückgabe der Bezirke Erdebau, Kars und Batum zugunsten der Türkei erwägen. Alle diese Annexionen — oder sind es Des- oder Annerionen? — holen wir Deutsche als Gastionen mit unseren Bundesgenossen und für sie aus dem Feuer. War nun aber die Resolution so gemeint? Natürlich nicht; es soll überhaupt nicht anektiert werden, und trotzdem wird lustig darauf los „annektiert“. Doch noch einmal kann die Mehrheit trohig und verzagt werden und ohne mehr an sich und an sie zu denken ihr Haupt erheben und sagen: wir tun ja alles nicht für uns, sondern ganz selbstlos für andere. Aber mit dem „Verständigungsfrieden“ wurden ja „erzwungene Gebietsveränderungen“ überhaupt für „unannektierbar“ erklärt; denn wenn es so gemeint gewesen wäre, daß die Bindung nur für uns Deutsche Michel, nicht auch für unsere Bundesgenossen gelten soll, so wäre das ja eine ganz unauflösbare Torheit gewesen. Oder anders ausgedrückt: die beiden Friedensschlüsse stehen in unauflösbarem Widerspruch zu der Resolution vom 19. Juli.

Damit aber atmen wir — ich weiß nicht, werde ich damit zu den Schwerindustriellen oder zu den Akademikern gerechnet? — erleichtert auf wie von einem Alp und freuen uns dieser Wendung der Dinge. Denn was Österreich-Ungarn, der Bulgarie und der Türkei recht ist, das muß doch auch uns Deutschen billig sein; wenn wir den ewig unzufriedenen Polen gegenüber oder zum Schutz der Deutschen in den Ostseeprovinzen „Grenzberichtigungen“ vornehmen, so darf sich auch in die Neuordnung dieser Bezirke, die wir hier durchführen müssen, Rußland ebensowenig einmischen, wie in die der ostanatolischen Gebiete. Und im Westen — kommt natürlich alles auf den Ausnahmefall der bevorstehenden großen Offensive an. Wenn wir in ihr Sieger bleiben, dann — ja dann werden wir doch die Flamen nicht im Stich lassen und Belgien nicht wieder als Glacis für den französischen Aufmarsch oder eine englische Landung diesen unseren Feinden von heute und von morgen preisgeben. Und was Österreich gegen Rumänien hin als „Grenzberichtigung“ mit unserer Zustimmung fordert, dafür kann es uns auf den Vorgesetzten Frankreich hin Zustimmung und Hilfe unmöglich verweigern. Da wir aber im Ernst des Krieges nicht mit Worten spielen oder wie England handeln dürfen und sollen und wollen, so muß der unerwarteten Komödie mit dem Dogma der Resolution vom 19. Juli, die allmählich jeder so auslegt, „wie er sie will“, doch endlich einmal ein Ende gemacht werden. Um seines Ansehens im Innern und seines Credits nach außen willen muß der Reichstag die durch die Weltgeschichte überholte und gegenstandslos gemachte Juli-resolution ausdrücklich zurücknehmen.

Der Reichskanzler über den Friedensvertrag mit Rußland.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

§ Berlin, 18. März.

Am Bundesrätlich Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling, v. Bayer, Walraf, Freiherr von dem Busche, Dr. Solz, Graf Koedern, Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Gesandtschaftsbericht zur vorläufigen Regelung des Reichshaushalts (Notetat).

Abg. Haase (Unabh. Soc.): erklärt, den Notetat abzulehnen angesichts der immer mehr zuzog tretenden imperialistischen Politik der Regierung.

Abg. Scheidemann (Soc.) Wir sehen in der Entscheidung des Notetats keine Vertrauensfrage für die Regierung. Die Beamten müssen auch nach dem 1. April ihr Gehalt weiter bekommen.

Damit ist die erste Lesung des Notetats erledigt. Auf Antrag des Abg. Lehrenbach (Zentr.) wird die Aussprache über die Angelegenheit der Daimler-Werke zurückgestellt und der Friedensvertrag mit Rußland und Finnland vorrangig.

Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling:

Meine Herren! Als ich zum erstenmal an dieser Stelle sprach, am 29. November v. J., konnte ich dem Reichstag die Mitteilung machen, daß die russische Regierung an sämtliche kriegsführenden Mächte den Vorschlag habe gelangen lassen, in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden einzutreten. Wir haben mit unseren Verbündeten den Vorschlag angenommen und alsbald Delegierte nach Brest-Litowsk geschickt. Die bis dahin mit Rußland verbündeten Mächte blieben fern. Der Verlauf der Verhandlungen ist den Herren bekannt. Sie erinnern sich der endlosen Reden, welche nicht so sehr für die dort versammelten Delegierten als für die weiteste Öffentlichkeit bestimmt waren und das angustierende Ziel einer Verständigung immer weiter in die Ferne rückten, an die wiederholten Unterbrechungen, an den Abbruch und die Wiederaufnahme der Verhandlungen. Man war an einen Punkt gelangt, wo das Entweder-Oder gesprochen werden mußte.

Am 3. März erfolgte der Friedensschluss mit Rußland in Brest-Litowsk, am 16. März ist er von der zuständigen Versammlung in Moskau ratifiziert worden.

Es ist nicht meine Absicht, auf die Beurteilung einzugehen, welche der Frieden mit Rußland bei den feindlichen Mächten gefunden hat, wo Heuchelei zur zweiten Natur geworden ist und die Unwahrhaftigkeit sich bis zur Brutalität gesteigert hat, wo man im selben Augenblick, da man die drückende Hand auf ein neutrales Land zu legen im Begriff ist, von der vollkommenen Selbstlosigkeit, der besorgten Politik zu reden wagt. Da muß jeder Versuch einer ruhigen Aussprache, jeder sachlichen Erwägung scheitern. Und wenn eine Depeche aus Washington gelangt hat, dem im Moskauer versammelten Kongress die Sympathien der Vereinigten Staaten in dem Augenblick auszusprechen zu sollen, wo, wie es darin heißt, die deutsche Macht sich anstrengt, um den Kampf um die Freiheit um seine Erfolge zu bringen“, so lege ich das ruhig zu dem übrigen.

Wir haben keinen Augenblick daran gedacht und denken nicht daran, den berechtigten Wünschen und Bestrebungen des vom Jargon befreiten Rußland entgegenzutreten.

Wir wünschen, wie ich schon am 29. November v. J. gesagt habe, dem schwer geprüften Lande die Rückkehr ruhiger und geordneter Verhältnisse und beklagen es schmerzlich, wenn diese noch in weiter Ferne zu liegen scheinen, und vielerlei entsetzliche Zustände eingetreten sind. Ich wende mich nunmehr dem Vertrag zu. Wie Sie, meine Herren, sofort erleben haben, enthält derselbe keinerlei für Rußland erniedrigende Bedingungen, nichts von drückenden Kriegslosten, Entschädigungen, keine gewaltsame Aneignung russischer Gebiete. Wenn eine Reihe von Randstaaten aus dem russischen Staatsverband ausscheiden, so entspricht das dem eigenen von Rußland selbst anerkannten Willen dieser Länder. Diesen gegenüber stehen wir auf dem von uns schon früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt, daß sie sich unter dem mächtigen Schutz des Deutschen Reiches diejenige staatliche Gestaltung geben dürfen, welche ihnen Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht, selbstverständlich unter der Wahrung unserer Interessen.

In Rußland ist die Entwicklung am weitesten vorangeschritten.

Wie bekannt, ist vor wenigen Tagen eine von dem kurländischen Landtag, der als kurländische Körperschaft, entsandte Deputation hier erschienen. Sie hat die Lösung des Landes aus den bisherigen staatlichen Verbindungen erklärt und den Wunsch nach einer wirtschaftlichen, militärischen und politischen Verbindung mit Deutschland ausgesprochen. (Beifall.) In der Antwort, mit welcher sich Seine Majestät der Kaiser als der völkerrätlichen Vertreter des Reichs beauftragt hat, habe ich die Selbständigkeit Kurlands anerkannt und den der angestrebten engen Verbindung an das Deutsche Reich, welche ja den allen, auf Jahrhunderte zurückgehenden kulturellen Beziehungen entspricht, mit Dank und Freude Kenntnis genommen, die letzte Entscheidung über die politische Ausgestaltung aber vorbehalten, bis sich die dortigen Verhältnisse weiter konsolidiert und die verfassungsmäßigen zuständigen Faktoren allerseits Stellung genommen haben würden.

Was Litauen betrifft, so ist ein Beschluß, welcher den engen Anschluß an das Deutsche Reich in wirtschaftlicher und militärischer Verbindung mit ihm vorsah, schon im vorigen Jahr gefaßt worden.

Ich erwarte in den nächsten Tagen eine Deputation des dortigen Landestags, die diesen Beschluß neuerdings bekannt geben soll, worauf dann ebenso die Anerkennung Litauens als ein unabhängiges staatliches Gebilde erfolgen würde. Die weitere Entwicklung der politischen Ausgestaltung warten wir in Ruhe ab.

Etwas anders liegen die Dinge in Estland und Ostland.

Diese beiden befinden sich östlich der im Friedensvertrag vereinbarten Grenzlinie, werden aber, wie Artikel 6 des Vertrags mit Rußland besagt, von einer deutschen Polizeiwacht besetzt, bis dort die Sicherheit durch eigene Landeseinrichtungen gewährleistet ist. Abdann wird auch für diese Länder der Augenblick für ihre politische Neuorientierung gekommen sein. Wir hoffen und wünschen, daß auch sie sich in ein neues freundschaftliches Verhältnis zum Deutschen Reich stellen werden, daß aber dieses freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu Rußland nicht ausschließt. Nun noch ein kurzes Wort über Polen, das freilich im Friedensvertrag nicht ausdrücklich genannt ist. Bekanntlich ist es die Proklamation der beiden Kaiser vom 26. November 1916 gewesen, welche die Selbständigkeit des Landes vor aller Welt verkündet hat. Daraus folgt, daß die nähere Ausgestaltung des neuen Staatswesens nur auf Grund gemeinsamer Verhandlungen zwischen Deutschland und der Donaumonarchie einerseits und Polen andererseits erfolgen kann. Neuerdings sind aus politischen Kreisen Polens Anregungen zur Gestaltung unseres zukünftigen Verhältnisses an die Regierung und die Mitglieder des Reichstags gelangt. Wir werden gern prüfen, ob und inwieweit sie sich mit dem von beiden Regierungen verfolgten Ziel werden vereinbaren lassen, dem

Ziel, mit dem neuerstandenen Staat Polen unter Sicherstellung unserer Interessen dauernd in guten nachbarlichen Beziehungen zu leben.

Alles weitere wird Unterstaatssekretär v. D. Busche mitteilen. Ich komme meinerseits zum Schluß. Meine Herren! Wenn Sie, wie ich nicht zweifle, den vorgelegten Vorträgen Ihre Genehmigung geben werden, wenn dann bald auch der Friede mit Rumänien zum Abschluß bereit sein wird, so ist zur Tatsache geworden, was ich am 24. Februar als in naher Aussicht stehend verkünden durfte, dann ist der Friede auf unserer ganzen Ostfront hergestellt. (Bravo!) Geben wir uns aber keiner Täuschung hin.

Der Weltfriede ist noch nicht da. Noch zeigt sich in den Staaten der Entente nicht die geringste Reizung zur Beendigung des furchtbaren Kriegshandwerks, immer noch scheint ihr Ziel zu sein, zu kämpfen bis zu unserer Vernichtung.

Wir werden darüber den Mut nicht verlieren. (Lebhaftes Bravo!) Wir sind auf alles gefaßt, wir sind bereit, weitere schwere Opfer zu bringen. (Bravo!) Gott, der mit uns gewesen ist, Gott wird uns auch weiter helfen. Wir vertrauen auf unsere gerechte Sache und auf unser unvergleichliches Heer und seine heldenmütigen Führer, wir vertrauen auf unser handhaftes Volk. Die Verantwortung aber, meine Herren — ich habe es schon demals gesagt am 24. Februar —

die Verantwortung für das Blutvergießen wird auf die Häupter all derer fallen, die die Fortsetzung des Blutvergießens wollen.

(Stürmischer Beifall im ganzen Hause mit Ausnahme der äußersten Reihen.)

Unterstaatssekretär Hr. v. D. Busche-Haddenhausen: Bei den Verhandlungen mit Rußland zeigte es sich, daß Trotzky nicht den Friedensschluß wollte, sondern die Absicht hatte, Deutschland aufzuwiegen und zur Revolution zu drängen. Da es nicht möglich war, auf diesem Wege zum Ziel zu kommen, war nicht verwunderlich, daß härtere Töne angeschlagen werden mußten. Die Folge war das militärische Vorgehen in Nordrußland. Der Vertrag mit Finnland enthält keine besonderen einschneidenden Momente.

Hr. v. D. Busche-Haddenhausen: Den Ausführungen des Reichslanzlers schließen wir uns vollkommen an. Wir beabsichtigen, die beiden Verträge dem Haushaltsausschuß zu überweisen. Wenn deutsche Truppen in Finnland für Ordnung sorgen, so ist das kein Eingriff in innerfinnische Verhältnisse. Es handelt sich nicht darum, ob die Sozialdemokraten oder die Bürgerlichen dort herrschen, sondern nur um die Ausbreitung der bolschewistischen Banden, die den Ausbau eines geordneten Staatswesens verhindern. Das liegt auch im Interesse des Friedens. Wir wären sehr damit einverstanden gewesen, wenn Schweden die Ruhe in Finnland wiederhergestellt hätte. Rußland ist nur zum kleinsten Teil, mit 10 Prozent der Bevölkerung, von Deutschen besetzt. Aus den Erklärungen der Deputierten ist zu entnehmen, daß wir mit der getroffenen Regelung vorläufig zufrieden sein können. Die Forderung, als ob der Landestag nicht die Stimmung des ganzen Volkes vertrete, kann als abgelehnt gelten. Die Landesverwaltung beruht auf völlig freier Entscheidung des Landes. Sie ist ausdrücklich beauftragt, die Monarchie zu proklamieren und unseren Kaiser als Herzog. Wenn das evangelische Kurland einen evangelischen Fürsten bekommt, so muß das katholische Litauen ein katholisches Oberhaupt erhalten.

Die Lösung der polnischen Frage verursacht anscheinend die meisten Schmerzen. Viel muß durch Abschluß eines Bündnisses mit dem Deutschen Reich die Integrität des Deutschen Reiches anerkannt. Damit wäre der großpolnischen Agitation für die Zukunft der Boden entzogen.

Ich hoffe, daß die Tholmer Frage zur Zufriedenheit der Polen geregelt werden wird. Weitere Annektionen leben: a) wir ab. Grenzregulierungen, die sich auf ein paar Kilometer beziehen, sind keine Annektionen. Wenn wir so zum Frieden im Osten kommen, so können wir voll Vertrauen der Entscheidung auch im Westen entgegensehen, voll Vertrauen auf unser unergleichliches Heer und seine Führer. (Beifall.)

Hr. Dr. David (Soz.): Wir stehen dem Friedensvertrag mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber. Daß die Feindseligkeiten eingestellt sind, begrüßen wir. Die Methode von Brest-Litowsk war aber nicht die der Verständigung, sondern des Gewaltfriedens.

Unser Hauptziel, die innere Auflösung der feindlichen Koalition, dieses eigentliche Friedensziel, ist durch diesen Frieden mit Rußland nicht erreicht.

ja, ich fürchte, die Erreichung ist erschwert. Die Aussicht, mit Rußland zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu kommen, ist erschwert. Der Weg nach Wladivostok ist auf neue verbarrikadiert. Nur wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker voll gesichert wird, kann dem Frieden von Brest-Litowsk die schlimme Form genommen werden. Der Reichsregierung steht eine starke Gegenpartei gegenüber, die für Annektionen und gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker eintritt. Auch in der Militärverwaltung Ober-Ost sitzen Anhänger dieser Gegenpartei. Es fragt sich nur, ob die politische Macht der Reichsleitung stärker ist als diese Richtung. Die Militärpartei setzt sich auch gegen die Selbständigkeit Litauens ein. Sie will aus Litauen ein Ostindien für die Militärkolonien machen. Die Litauer haben bisher dagegen standgehalten und ihre demokratischen Forderungen aufrecht erhalten. Man droht den Litauern auch nun mit Teilung. Offenlich läßt man den litauischen Landestag wirklich nach Berlin zum Reichslanzler als Delegation kommen. Es werden sogar Briefe von der Militärpartei abgefangen. (Hört!)

(Hört!) Noch meiner Meinung ist der Wille des kurländischen Landestags nicht identisch mit dem Willen des dortigen Volkes. Mit dem Zusammenbruch des Jarentums ist auch die Rechtsbasis für den kurländischen Landtag entfallen. Es ist eine irrtümliche Darstellung, wenn behauptet wird, daß der Eintritt in Finnland keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten sei. Die Noten Kardisten sind die sozialistische Regierung Finnlands und nicht russische Banden.

Mit der Politik der Militärpartei gewinnt man keine Herzen.

Ihre Erfolge sind nicht von Dauer. Der Reichstag und das deutsche Volk müssen endgültig dagegen Stellung nehmen. Ein dauernder Frieden wird auf dieser Basis nicht erreicht.

Hr. Dr. Naumann (Dpt.): Wir freuen uns, daß es dem deutschen Volk gelungen ist, den Anfang des Friedenswerkes herbeizuführen. Die Macht des Jarentums ist in diesem Kampf zusammengebrochen. Er hat die Massen in den Tod getrieben. Dabei war es mit ihm selbst zu Ende.

Der Zusammenbruch Rußlands bringt für das ganze Hinterland, bis nach Japan, andere Bedingungen. Japan ist schon dabei, seine äußere Politik entsprechend einzurichten. Da dürfen wir nicht zurückbleiben.

Nicht daß darf im russischen Volk gegen uns zurückbleiben. Es muß in Finnland eine Form gefunden werden, in der wir mit seiner Regierung zu einer Verständigung kommen. Wir wollen mit dem Land — nicht bloß mit einer zufälligen Regierung — zum Frieden und zu einem Bündnis kommen. Den Entschluß der Ostprovinzen begrüßen wir. In Kurland hätte man erst einen Unterbau schaffen sollen, eine Volksvertretung, eine Verfassung, ein Ministerium, eine Bündnispflicht, und dann die Spitze auf dem Turm, die Monarchie. Doch hat man es umgekehrt gemacht. Was mir jetzt dringend erscheint ist der Wille zur Verständigung. Das trifft auch auf Litauen und Polen zu. Wenn aber der Wille auf der anderen Seite nicht da ist, ist bei uns ein geschlossenes Volk vorhanden, das nach Westen wie nach Osten bereit ist sich zu verteidigen. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Vorher Anfragen, außerdem Nachtrag und Ball Doimster. — Schluß 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Tagberichts des „Wiesbadener Tagblattes“.)

Berlin, 18. März.

Präsident Graf v. Schöner-Litowsk eröffnet die Sitzung um 12.17 Uhr.

Die zweite Beratung des Staatshaushaltsplans wird kein Haushalt für das Finanzministerium mit der Besprechung von Finanz- und Steuerfragen fortgesetzt. Dazu liegen vor Anträge der Kommission auf schnelle Rückzahlung der Familienunterstützung der Krieger und Gemeinden durch das Reich, auf Erhöhung der Beiträge der Kriegsbekleideten, auf Neuordnung der Einkommen- und Erbschaftsteuer und auf Verminderung des Eingriffs in die Besteuerung des Einkommens und Vermögens durch das Reich.

Hr. Jäger (Zentr.) erklärt sich mit der Verlegung des Oberpräsidiums von Potsdam nach Berlin einverstanden und befürwortet die Annahme des Antrags Schmedding, in welchem die Summe von 1500 M. für Anmietung einer Dienstwohnung in Charlottenburg für den Oberpräsidenten gefordert wird. Den Anträgen der Kommission stimmt seine Partei zu. Die Fälle Daimler und Beck-Finnew sollten nicht verallgemeinert werden, sie können auch keinen Grund abgeben, Stimmung gegen die neue Kriegsanleihe zu machen.

Hr. Cappel (Volkp.) stimmt den Kommissionsanträgen im wesentlichen zu und nützt sich gegen die Steuerzuschläge.

Finanzminister Herzog bemerkt gegenüber dem Hr. Cappel, daß die Zuschläge zur Abzahlung des Defizits nötig seien. Zu dem Defizit von 90 Millionen im Jahre 1918 ist noch ein neues hinzugekommen. Der Minister ist der Ansicht, daß der Fall Daimler nicht zu einer grundsätzlichen Erörterung der Kriegsanleihen führen werde. Er glaubt auch nicht, daß in der Landwirtschaft infolge der höheren Preise, mit der sie angefaßt wurde, eine Richtminderung eintreten werde, die sie veranlassen könnte, in ihrem Entzweit in die Kriegsanleihe zu erlösen. Unfere militärische Lage, betonte der Minister, ist so glänzend wie noch nie.

Es war ihr entsehblich, daß denken zu müssen!

Wie stand sie dann dem Mädchen gegenüber? Mußte Kenia sie nicht verachten, konnte sie sich etwas anderes denken, als daß Nikolai mit ihrer Einwilligung bei ihr gewesen?

Sofie wurde so nervös, daß sie kaum noch wagte, aufzusehen, und doch froh war, daß allz noch beim Frühstückstisch sitzen blieben. Denn was würde geschehen, wenn sie mit Kenia allein war? Würde diese ihr sagen, was sie wußte, mußte sie da nicht mit Schimpf und Schande aus dem Hause?

Nur noch Minuten konnte es dauern. Baumeister hatte Paul schon einen Wink gegeben, aufzustehen. Frau Lasarewa war nicht anwesend, sie nahm ihr erstes Frühstück auf ihrem Zimmer, wohl noch im Bett ein. Gleich würde sie mit Nikolai und Kenia allein bleiben. Das konnte sie nicht ertragen, allein mit diesen beiden. Aber doch noch besser, als allein mit Kenia, mit dem Kinde, das ihr jetzt wie ein furchtbarer Richter erschien.

Es war nicht abzuwenden, Baumeister ging mit Paul fort, auch Nikolai stand auf und folgte ihnen. Sie hörte, wie er den beiden nachrief: „Karl Karlowitsch, wollen Sie mir den Kumpfen nicht freigegeben? Er wollte mit mir aufs Gestüt. Ich war noch nicht dort, will den letzten Tag heute benutzen, Paul schwärmt —“ die Tür schloß sich hinter ihnen.

Sofie mußte wohl oder übel nach aufstehen, da der Diener gekommen war, um abzuräumen. Sie mußte sich zu einer Frage zwingen, suchte das mit einem halben Nicken zu tun, das sie sich abwandte: „Die Kavaliere verlassen uns. Was wollen wir tun, womit sollen wir uns trösten? Müchten Sie musizieren oder wollen wir lesen?“ (Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Wer von der Arbeit redet, weiß nicht, was Arbeit ist. Hans Götter.

84. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Götter † (Wiesbaden).

Ihre Worte klangen weich. Nichts mehr war darin von Born, von Härte, wie vorher, als er ins Zimmer gedrungen. Aber auch nichts tönte daraus zurück von dem Fühlen, das sie mit fortgerissen. Fast bittend wiederholte sie noch einmal: „Geben Sie, Nikolai, vergessen Sie. Wir wollen beide vergessen.“

Er stand vor ihr, beschämt in Verlegenheit. Nach dem Rausche, der ihn und sie erfüllt, kam auch ihm jetzt die Besinnung zurück, ernüchternd, wie eine Mahnung hatte es ihn getroffen. Ein Frosteln ging durch seinen Körper: Was hatte er gesagt, was schwören wollen? War er wahnsinnig gewesen — seine Verlobung aufheben, seine Zukunft zerstören? Mußte er ihr nicht dankbar sein, innig dankbar, was immer auch sie bewegt haben mochte?

Er fühlte, daß er nichts mehr sagen, nichts mehr sprechen durfte, daß alles, was er jetzt noch vorbringen konnte, Banalitäten sein würden, leere Phrasen, an die nicht sie, nicht er glauben konnte. Er bewunderte die Frau vor sich. Er glühte nicht mehr für sie in Leidenschaft, er hatte Achtung vor ihr. Fast demütig ging er zu ihr hin und küßte ihr die Hand: „Sofie Karlowna, vergeben Sie mir.“ Er war schon an der Tür, da wendete er sich noch einmal um: „Soll ich sofort abreisen oder darf ich noch bleiben?“ „Weiben Sie.“

Sofie hatte sich vor dem nächsten Tage gefürchtet, an dem sie mit Nikolai zusammentreffen mußte. Sie fühlte eine große Erleichterung, als er ihr unbefangenen entgegentrat. So würde auch ein noch zurückgebliebenes Gefühl in ihr erlöschen. Als ob nichts geschehen sei, lachte und scherzte er mit Kenia und Paul, sprach er mit ihr, wie in den ersten Tagen. Wie mit einem

neuen Menschen, den man trifft, von dem man weiß, daß das Zusammensein nicht von langer Dauer sein wird, daß der eine morgen hierhin, der andere dorthin geht, bei dem man über Gleichgültigkeiten nicht hinauskommt, über den man nicht weiter nachdenkt. Er drückte seine Freude darüber aus, daß die Zeit auf dem Lande abgetürzt sei, daß man am anderen Tage reisen würde.

„Ich habe nichts vom Landjunker. Ein paar Tage, eine halbe Woche, dann sehne ich mich schon nach der Stadt zurück.“

Er erschien Sofie wie ein Wunder: War das derselbe Mensch, der ihr zu frühen Gelegen hatte?

Das Gefühl der Erleichterung, das sie empfunden, wäre beinahe einem schmerzlichen Unmut gewichen, darüber, daß dieser Mann, von dem sie sich losgerissen mit blutendem Herzen, den sie geliebt, dem sie nachgaweint, den sie fast zurückgerufen, um sich ihm auf Gnade und Ungnade zu ergeben, sie so schnell vergessen hatte. Scherzen konnte er, während in ihr noch alles wund war. Aber nein! Sie hörte heraus, doch alles, was und wie er es sagte, gezwungen klang. Als er wieder einmal etwas vorbrachte, was ihm ganz fern lag und sie fremdartig aus seinem Munde herübertrug, sah sie in unbewußtem Zwang zu ihm hin und erblickte ein ganz anderes Gesicht als es zu seinen Worten paßte.

Seine wunderbaren Augen ruhten auf ihr in Schmerz, in Trauer. Es war, als ob sie noch immer um Vergebung lebten, von neuem um sie werben wollten. Noch etwas anderes hatte sie bemerkt — gleich, als sie ins Zimmer gekommen. Recht wieder — ohne Unterloß beugnete sie den Blicken Kenias.

Erst hatte sie kaum darauf geachtet, es für Zufall gehalten. Als es sich jedoch wiederholte und sobald sie nur aufblickte, die Augen des jungen Mädchens nachdenklich auf sich gerichtet sah, fühlte sie sich beunruhigt. Mußte Kenia von dem Besuch Nikolais auf ihrem Zimmer? Hatte sie etwas erlauscht, zufällig oder mit Absicht?

Abg. Hähnisch (Cz.) Lezichnet die Gerichte über ein etwaiges ungünstiges Ergebnis der Kriegsanleihe als mögliches Gerede

Propaganda unter den Arbeitern für einen Streik gegenüber der Kriegsanleihe wäre großer Unfug.

Der Redner wünscht, daß die neue Kriegsanleihe einen finanziellen Sieg des deutschen Volkes bedeuten möge.

Die Besprechung schließt. Die Anträge der Kommission werden angenommen, ebenso der Antrag Schneidling und der Antrag Fischer und Genossen auf Erweiterung des finanzwissenschaftlichen Unterrichts an den Universitäten und Hochschulen und auf Bestellung der Kenntnisse der Steuerbeamten in Durchführung und Bilanz.

Es folgt die Beratung des Haushalts der direkten Steuern Abg. Dr. Zimmer (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

An der Lotterie beteiligen sich Abg. Liedtke (Preuss.), Generalstaatssekretär Feincke und Abg. v. Seidlich (Konf.).

Der Haushalt der direkten Steuern wird genehmigt.

Der Haushalt der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern, über den Abg. Dr. Zimmer Bericht erstattet, wird ohne Erörterung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Nächste Sitzung: Dienstag, 19. März, 10 Uhr, betr. Verlängerung der Legislaturperiode. Haushalt der Pausvermittlung. — Schluß 1/4 Uhr.

Vor Beginn der großen Operationen im Westen.

Bei einer von der Obersten Heeresleitung veranlaßten Tagung der Schriftleiter der Zeitungen aus Westfalen, Rheinland und Oesterreich in Köln am 15. März sind von den Vertretern der Reichsbehörden und der Obersten Heeresleitung eine Reihe sehr interessanter Vorträge gehalten worden, die sich mit den verschiedenen Gebieten des Krieges und seinen Grundlagen beschäftigten. In gleicher Weise finden im Laufe der nächsten vierzehn Tage dieselben Vorträge in Karlsruhe, Leipzig, Hannover und Danzig vor weiteren großen Gruppen von Schriftleitern deutscher Tageszeitungen statt. Die Oberste Heeresleitung beabsichtigt damit, die deutsche Presse vor Beginn der großen Operationen im Westen, wie schon bei früheren Gelegenheiten, in den Stand zu setzen, die kommenden Ereignisse selbstständig beurteilen zu können. Dieses Streben verdient dankbare Anerkennung und wird nach den Erfahrungen in Köln auch bei den Versammlungen in den anderen Städten von Erfolg sein.

Die belgischen Truppen an der Westfront.

W. T. B. London, 18. März. (Drahtbericht.) Reuters Berichterstatter bei der Armee in Frankreich telegraphiert: Richtig wird mitgeteilt, daß die belgischen Truppen seit den früheren britischen Abschnitten an der Küste befehl halten.

Von der Alliertenkonferenz wird.

W. T. B. Paris, 18. März. (Drahtbericht. Reuters.) Clemenceau, Orlando und die anderen französischen und italienischen Minister sind aus London zurückgekehrt, wo wichtige Besprechungen abgehalten wurden. Clemenceau erklärte sich sehr befriedigt von den Ergebnissen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 18. März. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 18. März, mittags: Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Englische Besorgnisse um die Schwarzmeerflotte.

Br. Amsterdam, 18. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) „Daily Chronicle“ meldet, daß die Vorschläge die Schwarzmeerflotte zusammenzuziehen, um sie dem Feind auszuliefern, der sie sicher in Besitz nehmen werde. Dies würde eine neue Gefahr für die Verbündeten bedeuten, denn so verstärkt könnte die Flotte der Centralmächte aus den Dardanellen herauskommen und die britischen Operationen in Palästina stark gefährden. Im Hafen von Odessa liegen jetzt 100000 Tonnen Schiffsraum Frankreichs, Englands, Italiens und Rumaniens.

Trotz Alieinherrscher von Petersburg.

W. T. B. Berlin, 18. März. (Drahtbericht.) Nach der „A. Z.“ meldet die „Times“ aus Petersburg: Die Archive vieler Regierungsbehörden wurden nach Archangel oder Sibirien überführt. In Petersburg ist Trotzki Alleinherrscher und bereitet die Verteidigung der früheren Hauptstadt gegen einen etwaigen deutschen Angriff (?) vor. Die neutralen Gesandtschaften verbleiben in Petersburg, die die gesamte Regierung nach Moskau übersteht.

Eine allgemeine finnische Offensive gegen die Roten Gardisten.

W. T. B. Stockholm, 18. März. (Drahtbericht.) Nach einem Telegramm an die finnische Gesandtschaft aus Wasa hat General Mannerheim die allgemeine Offensive angeführt, durch die bisher glänzende Erfolge erzielt wurden. Das Kirchdorf Heinola wurde genommen, wobei etwa 3000 Rote Gardisten gefangen genommen wurden. Die Bewegung schreiet auf der ganzen Front erfolgreich fort.

Selbständigkeitbestrebungen auf den Alandsinseln.

W. T. B. Kopenhagen, 18. März. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Wasa: Wie die finnischen Blätter melden, trägt sich die Bevölkerung der Alandsinseln mit dem Gedanken, die Inselgruppe für unabhängig zu erklären. Die einleitenden Verhandlungen für die Wahl einer eigenen Regierung haben bereits begonnen.

Der kaukasische Landtag geneht den Frieden mit der Türkei.

Br. Stockholm, 18. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Nach einer Meldung aus Petersburg vom Freitag wurde der kaukasische Landtag in Tiflis unter dem Vorsitz Tschaidzes eröffnet. Der Landtag ließ sofort telegraphisch eine Erklärung verbreiten, worin er mitteilt, daß er den Frieden, den die Regierung Lenins mit der Türkei abgeschlossen hat, nicht anerkennt.

Eine Erklärung des holländischen Ministers des Äußern.

W. T. B. Amsterdam, 18. März. (Drahtbericht.) Die Niederländische Telegramm-Agentur erfährt aus dem Haag, daß der Minister des Äußern heute um 1 Uhr in der Zweiten Kammer eine Erklärung über den Standpunkt der niederländischen Regierung hinsichtlich der Forderungen der alliierten Regierungen abgeben wird.

Ein englischer Truppentransportdampfer verunglückt.

Br. Haag, 18. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Aus Duffin wird gemeldet: Zwei englische Torpedobootjäger haben rund 600 Passagiere des Dampfers „Rathmore“, der mit einem Minenleger zusammenhängt, gerettet und an Land gebracht. Einige Passagiere verletzten, daß 4 Menschen umgekommen sind, weil ein Boot beim Überbringen der Passagiere nach dem Torpedobootjäger umschlug. Eine Verletzung liegt nicht vor. Etwa 40 Mann sind mehr oder weniger schwer verletzt. Es waren 660 Soldaten, 88 Zivilisten und Offiziere, Frauen und Kinder an Bord. Obwohl der „Rathmore“ als der Minenleger nach einem Hafen verbracht worden. Der Lärm von Schüssen, der gehört worden ist, wird darauf zurückzuführen sein, daß bei der Aktion Leuchttraktoren abgeschossen wurden.

Ein kennzeichnender englischer Stoßverser,

der besser als manche Statistik beweist, in wie empfindlicher Weise England unter der Wirkung des U-Bootkriegs an Knappheit der wichtigsten Vorratsartikel und Lebensmittel leidet, findet sich im „Gaius“ vom 24. Januar 1918 in den folgenden hübschen Versen:

My Tuesdays are meatless, My Wednesdays are wheatless, I'm getting more eatless each day; My house is heatless, My bed is sheetless, They've gone to the Y. M. C. A. The bar-rooms are treatless, My coffee is sweetless, Each day I get poorer and wiser; My stockings are footless, My trousers are seatless, My word: how I do loathe the Kaiser. In deutsch: Meins Dienstag sind fleischlos, Meins Mittwoch sind weizenlos, Ich werde mehr essenlos jeden Tag, Mein Haus ist heizungslos, Mein Bett ist wäscheles, Sie sind zur Young mens christian association gegangen. Die Wirtschaften sind geträumelt, Mein Kasse ist süßstofflos, Jeden Tag werde ich ärmer und weiser, Meins Strümpfe sind fußlos, Meins Hosen sind lobenlos, Bei meinem Wert, wie ich verwünsche den Kaiser.

Eine Entschlebung der deutsch-tiroler Landesparteien.

Die in Wien erscheinenden Blätter melden über eine Versammlung in Innsbruck: Die vier deutsch-tiroler Landesparteien nahmen eine Entschlebung an, in der ein gemeinsames Vorgehen mit dem Deutschen Reich in Krieg und Frieden gefordert und als für die Tiroler Deutschen gegenüber Italien besonders wichtig erklärt wird, daß durch die Herstellung einer Tirol besser schützenden Grenze am Rand der Südalpen mit Einverleibung der allen deutschen Gebiete Dreizehn-Gemeinden, Sieben-Gemeinden, Wälden und Jahre, sowie durch die Aufhebung eines ausgiebigen Kriegskosten-erlasses Italiens für seinen beispiellosen Verrat und Treubruch bestraft und von ähnlichen künftigen Überfällen in Zukunft abgeschreckt werden müsse.

Deutsches Reich.

Abkündigung des Einjährigen-Exomens.

Berlin, 18. März. In der letzten Sitzung des Staatshaushaltsausschusses erklärte der Kultusminister auf Anfragen wegen künftiger Gestaltung der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, daß seine Verwaltung die fragliche Angelegenheit in ständigem Einvernehmen mit der Militärbehörde weiter fördert. Nach seiner Überzeugung werde als Endergebnis die Befreiung der sogenannten wissenschaftlichen Prüfung für den Einjährigendienst in Betracht kommen, wovon er sich eine Entlastung der höheren Schulen verspricht, die dadurch ihrer eigentlichen Aufgabe wieder zugeführt würden. Der Ausschuß nahm diese Erklärung mit lebhaftem Beifall auf. Fürderhin sollen für die Verfolgung zum einjährigen Dienst in erster Linie rein militärische Qualitäten ausschlaggebend sein.

Der österreichische Kriegsminister in Berlin. W. T. B. Berlin, 18. März. (Drahtbericht.) Zu Ehren des k. u. l. Kriegsministers Rudolf v. Eögger-Seiner fand beim k. u. l. Volkshaus Fring zu Hohenlohe-Schillingsfürst eine Frühstückstafel statt, an der auch einige Vertreter der obersten deutschen Militärbehörde teilnahmen. Abends veranstaltete der königl. preussische Kriegsminister General der Infanterie v. Stein in den Räumen des Kriegsministeriums ein Diner.

Eine Ehrung Ludendorffs. Berlin, 18. März. (ab.) General Ludendorff ist einer Medaille des „B. Z.“ zufolge von den Thorer holländischen Adperschaften zum Ehrenbürger von Thorn ernannt worden.

Die Wahl des Verbanddirektors für Groß-Berlin. W. T. B. Berlin, 18. März. (Drahtbericht.) Bei der Wahl des Verbanddirektors für den Verband Groß-Berlin wurde Stadtrat Bischer (Berlin) mit 54 gegen 45 Stimmen, die auf den bisherigen Verbandsdirektor Dr. Steininger fielen, zum Verbandsdirektor gewählt. Außerdem wurden zwei weiche Stellen abgegeben.

Finanzminister v. Brunsing über die Kriegsschuldungsfrage. Finanzminister v. Brunsing teilt mit, daß seine Erklärungen im Finanzrat in einem Teil der Presse nicht ganz zutreffend wiedergegeben werden seien. Eine Kriegsschuldungsfrage würde selbstverständlich gestellt werden, wenn nach der Kriegslage die Durchführung dieses Verlangens möglich sei. Eine Kriegsschuldungsfrage sei wohl wünschenswert, damit unter

Woll nach dem Kriege gegenüber einem zweifellos wirtschaftlich mächtigen Gegner der Zukunft sich wirtschaftlich wieder rascher heben könne, aber wegen einer Kriegsschuldungsfrage werde der Krieg nicht um einen Tag verlängert werden. Eine Entschädigung lasse sich auch durch für uns günstige wirtschaftliche Forderungen erzielen; damit hätten sich alle Redner einverstanden erklärt.

Heer und Flotte.

Beförderungen der aus der Kriegsgefangenschaft und Internierung zurückkehrenden Unteroffiziere und Mannschaften. Die aus der Kriegsgefangenschaft (Internierung) zurückkehrenden Unteroffiziere (Sanitätsunteroffiziere) und Mannschaften dürfen a) wegen Auszeichnung vor dem Feinde, b) nach der Dienstzeit befördert werden unter Berücksichtigung des Beförderungsdienstalters auf den Tag, an dem die Beförderung unter verletzten Verhältnissen hätte ausgesprochen werden dürfen.

Personal-Veränderungen. Andreas (Wiesbaden), Vizesejm, zum Leut. der Res. der Pion. befördert. * Raib, Paul (Oberhessen), Lt.-Adj. im Inf.-Regt. Nr. 60. * Hencke, Wilhelm (Wiesbaden), Off.-Adj. im Inf.-Regt. Nr. 87. * Cromer, Moriz (Wiesbaden), Off.-Adj. * Lang, Carl (Wiesbaden), Off.-Adj. zu Leut. der Res. mit Patent vom 1. März 1918 befördert. * Schlemmer, Wilhelm (Wiesbaden), Off.-Adj., zum Leut. der Art.-Inf. 1. Aufst. mit Patent vom 1. März 1918 befördert.

Wiesbadener Nachrichten.

Naturhistorischer Verein für Naturkunde.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins, es war die vierte in diesem gewaltigsten aller Kriege, fand am Samstagabend unter ansehnlicherer Beteiligung noch als sonst im kleinen Saal des Kurhauses statt. Sie wurde von dem Vorsitzenden Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. G. Fresenius mit einem kurzen Hinweis auf die politische Lage und der Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, des Herrn Oberbürgermeisters, der übrigen Spitzen der Behörden sowie der Vertreter der auswärtigen und hiesigen befreundeten Vereine eröffnet. In der Eröffnung des Jahresberichts übergehend, gedenkt der Vorsitzende zunächst der Gestorbenen, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wird. Der Vorstand hat einen empfindlichen Verlust zu beklagen, der langjährige Schriftführer Herr Dr. L. Grünhut, der auch durch anregende und fesselnde Vorträge äußerst verdienstvoll im Verein gewirkt hat, scheidet aus, um einem ehrenvollen Ruf an die deutsche Forschungsinstitut für Lebensmittelmikemie in München zu folgen. Er hat sich auch dadurch noch besonders um den Verein verdient gemacht, daß er ihm seine Mineralien-Sammlung schenkte, die dem holländischen Museum einverleibt werden wird. Damit er mit dem Verein in Verbindung bleibt, wurde er zum korrespondierenden Mitglied ernannt. Das Amt des Schriftführers hat Herr Studentrat Dr. Heineck übernommen. Die Mitgliedszahl hat sich trotz der Kriegszeit nicht vermindert. Zum Ehrenmitglied wurde der langjährige verdiente Vorsteher der geologischen Abteilung Herr Dr. L. Dreher ernannt. Das wissenschaftliche Leben des Vereins stand natürlich im Zeichen der Kriegszeit. Es äußerte sich besonders in zwei Richtungen: erstens in den botanischen Ausflügen im Frühjahr, Sommer und Herbst, die meist unter Leitung des Vorstandsmittels Herrn Professor Dr. Kadesch stattfanden, da das verdienstvolle Ehrenmitglied Herr A. Bigener zeitweise erkrankt war, zweitens in den wissenschaftlichen Abenden im Winter, von denen sieben abgehalten werden konnten. Die Arbeiten im naturhistorischen Museum litten sehr unter dem Druck der Kriegszeit. Nur der entomologische Hilfsarbeiter Herr Rath konnte seine Arbeiten in gewohnter Weise fortführen. In der botanischen Abteilung waren die Herren Professor Dr. Kadesch und Jollat Teichler mit der Ordnung des Herbariums beschäftigt. Die Herren Karl und Otto Henkel haben 1000 R. gestiftet, die zum Ankauf von Pilzmodellen für das Museum verwendet werden sollen. Die dem Museum angeschlossene meteorologische Station arbeitete unter Leitung des Herrn Alois Lampe in gewohnter Weise. Die Beziehungen zu anderen wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinen wurden, so weit es die Kriegszeit zuließ, gepflegt. Der besonderen Freude gab der Vorsitzende darüber Ausdruck, daß die Beziehungen zu den in den baltischen Provinzen vorhandenen naturwissenschaftlichen Gesellschaften wieder aufgenommen werden können. Sein Vorschlag, an die Naturforschende Gesellschaft der Universität Dorpat, die stets an deutscher Art und Sitte festgehalten hat, und an den Naturforscherverein zu Riga Grüße und Glückwünsche zur Befreiung vom russischen Druck durch die siegreiche Heeresmacht mit einem kräftigen Vivat crescat, forest telegraphisch zu senden, fand sofort lebhafteste Zustimmung. Ein amokender Deutsch-Balte, Eggert, Lipius, dankte der Versammlung für die seinen Landsleuten bekundete Sympathie — Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Staffel erschlachte den Kassendirektor, der 2536 R. 88 Pf. Einnahme, darunter etwa 1000 R. Mitgliederbeiträge und 2000 R. Beitrag der Stadt, sowie 2347 R. 2 Pf. Ausgaben, wovon 2282 R. auf das Jahrbuch entfallen, verzeichnet. Das Vermögen befreit sich auf 7562 R. Dem Kassierer wird Entloftung erteilt. Als Rechnungsprüfer werden die Herren Dr. Dreher und Dr. Heineck wiedergewählt. — Sodann hielt der Direktor des Frankfurter Palmengartens Herr Landesökonomierat Siebert seinen angepöndigten Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gemüsehbaus. Einleitend betonte Redner, der warme Appell an alle, mithelfen und alle Kräfte anzuspannen, um die Erzeugung zu fördern, habe großen Erfolg gehabt. Um den einmal gut entwickelten Gemüsebau zu erhalten und zu fördern, bedürfte er für die Zukunft eines größeren Schutzes durch die Regierung und andere maßgebenden Stellen, die jetzt eingesehen hätten, welche bedeutenden Faktor der gärtnerische und landwirthliche Gemüsebau im Staatlichen da stellt. Besonders bemerkenswert ist die Feststellung des Vortragenden, daß sich unsere Produktion demart strecken lasse, daß damit 150 Millionen Menschen ernährt werden könnten. In einer Reihe guter Lichtbilder zeigte und erläuterte Redner jedoch die bekannten und noch wenig bekannten Gemüse- und Kartoffelarten und deren Kulturen. Raummangel verbietet es leider, auf die sehr interessanten und reichhaltigen Ausführungen näher einzugehen. Redner schloß fe unter dem lebhaftesten Beifall der Zuhörer mit dem Hinweis, daß es eine angenehme Pflicht aller dazu berufenen Kreise sei, an der Lösung solch volkswirtschaftlicher Fragen mitzuarbeiten. Dann wurde sich auch weiterhin die seitherige

Hingabe und Kraftentfaltung unseres Volkes im Dienst des Vaterlands bewahren und wir würden unserem Boden die Früchte abzurufen bemüht bleiben...

Zwangsbewirtschaftung des Herbstgemüses. Im Anschluß an die frühere Nachricht der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle...

Ständische Volkshochschule. Die am 17. März stattgehabende Schlußfeier des 1. Kriegskurses im Festsaal der städtischen Oberrealschule...

Kleine Notizen. Die Diensthunden der evangelischen Kirchenkasse...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurbau. Die verstärkte Garnisonkapelle unter Leitung des Rönig Obermusikleiters Weber wird das Monumentalfest...

Vortrag. Der für heute Dienstag angelegte Vortrag des Professors Kruppert im Kassianischen Kunstverein...

Wiesbadener Künstler auswärts. Aus Koblenz wird uns mitgeteilt, daß im letzten, vom städtischen Kapellmeister Artur Wolf geleitetem...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mittelheim, 18. März. Die Pfarrei Mittelheim wurde mit Termin 1. April dem Herrn Pfarrer Jakob Jung in Höhe übertragen...

Gerichtssaal.

Das Schwurgericht. Die erste diesjährige Tagung des Schwurgerichts — die erste seit mehr als einem Jahre — ist Montagvormittag...

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 18. März (Eig. Drahtbericht.) Auch zu Beginn der neuen Woche blieb das Geschäft an der Börse bei fester Grundstimmung...

auf die erhöhte Gewinnausschüttung bei zeitweise größeren Umsätzen kräftig im Kurs an. Für Kali- und Kolonialwerte zeigte sich gleichfalls einiges Interesse...

Banken und Geldmarkt.

Die Bayerische Vereinsbank schlägt aus 7 107 754 M. (i. V. 6 405 022 M.) Reingewinn wieder 8 Proz. Dividende vor.

Anleihen der Stadt Charlottenburg kauft der Magistrat zurück, worauf Besitzer von Obligationen, die in Kriegsanleihe umzuwechseln möchten...

Industrie und Handel.

Berlin-Gubener Hutfabrik, A.-G. Für 1917 werden 16 Proz. (12 Proz.) Dividende vorgeschlagen.

Die Portland-Zementfabrik Schwanebeck, A.-G., schlägt 7 Proz. (wie i. V.) Dividende vor.

Die A.-G. für Federstahl-Industrie vorm. A. Hirsch u. Co. in Kassel bringt 12 Proz. (8 Proz.) Dividende in Vorschlag.

Vom Kalisyndikat. Wie Berliner Blättern berichtet wird, hat der zuständige Ausschuss beschlossen, der Hauptversammlung die Verlängerung des Syndikats bis Ende 1925 zu empfehlen...

Weinbau und Weinhandel.

Frühjahrsweinversteigerung im Mittelrheingau Östlich-Winkel, 18. März. Zum zweitenmal seit ihrer Gründung erscheint die „Vereinigung Mittelrheingauer Naturwein-Versteigerer“...

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 18. März. (Drahtbericht.) Die Feldarbeiten sind flott im Gange. Dasselbe meldet man aus Österreich-Ungarn und Rumänien...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerbach.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerbach; für den Anzeigenbetrieb: Dr. phil. H. Stern; für den Buchhandel: H. v. Koenig; für den Druck: H. v. Koenig...

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESB. GESELLSCHAFT FÜR BILD. KUNST.

Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums am Markt:

VI. öffentl. Vortrag

Professor Dr. Kautsch-Frankfurt a. M.:

Die Bildwerke im Mainzer Dom mit zahlreichen Lichtbildern.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 3 Mk. an d. Kasse sowie n den Buch- u. Kunsthandlungen: R. Banzer, Felber & Gecks, Gisbert Noertershäuser, H. Römer, Moritz u. Münzel. F444

Ausstellung

Erzajohlen, Ledererzajstoffen und Kriegsschuhwerk, verbunden mit

Schulferien

zur sachgemäßen Verarbeitung derselben vom 22. März bis 30. März 1918

in Frankfurt am Main

Kaiserstraße 44, Part.

veranstaltet von der F571

Erzajohlen-Gesellschaft m. b. H. Berlin

(dem Reichswirtschaftsamt unterstellt).

Eintritt frei!

Geöffnet von 9-1 und 3-7 Uhr.

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Rechnungsvoranschlag unserer Gemeinde für das Rechnungsjahr 1918/19 liegt von heute ab acht Tage auf unserem Gemeindebüro, Emser Straße 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, den 18. März 1918. F668

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Der Vorsitzende: Ju. Izat Dr. Seligsohn.

Wichtig für Raucher!

Als vorzuzieh. Strohmittel für Tabak empfehlen wir

gechnittene Hopfenblüte.

Auf 5 Pfd. Hopfenblüte nehme man ¼ Pfd. Tabak und die Mischung schmeckt ausgezeichnet.

Stets frische Anfertigungen.

5-Pfd.-Paket gegen Rücknahme Mk. 10.90. Größeres Paket gegen Rücknahme von Mk. 1.— postfrei.

Kary u. Co., Postfach 1. Dresden. F69

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTRASSE 5.

TEL. 12 UND 124.

Brennholz

buchen und liefern, gut trocken, geschnitten und

gespalten in jeder Menge zu haben bei

Karl Stoll, Heilmundstr. 33. Teleph. 249.

Off. Gartenmüllerei in abg. Paketen für Warenhandl. u. Wiederverk. Off. zu Diensten. B. Hoffmann, Samenverhandlung, Altenkirchen, Weibern, Hof St. Josef.



Schulranzen

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10



Am 16. März entschlief sanft nach längerem schwerem Leiden, welches er sich im Felde erworben hat, mein innigstgeliebter unergänzlich Mann, unser lieber Bruder, Sohn, Schwager und Onkel,

Herr

Johann Weber.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lilke Weber, geb. Wirth.

Wiesbaden (Göbenstr. 28), 18. 3. 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 20. d., nach 8 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin

Frau Milly Alterhoff.

Wiesbaden, den 18. März 1918.

Emser Straße 22, 1.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden absehen zu wollen.

Amtl. Anzeigen

Bekanntmachung. Am 19., 20., 21. und 27. März 1918 findet von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr im Nebengrund Schachschichten statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einseitlich der Wege u. Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Königsweg, Adolfsstr., Trompeter-Str., Weg hinter der Reitmanier (bis zum Hesselbadtal), Weg Hesselbadtal - Friedr. bis zur Blatter Straße, Teufelsgraben - Weg bis zur Reichswaldstraße. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Das Betreten des Schachplatzes im Nebengrund an den Tagen, an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten Garnison-Kommando.

Verhalten bei feindlichen Fliegerangriffen.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß an einzelnen Orten während nächtlicher Fliegerangriffe bei einem Teile der Bevölkerung die Meinung besteht, die von ihnen bewohnten bzw. aufgesuchten Räume zu verlassen.

Diese plötzliche Verstärkung der Luftquellen führt dem angrenzenden Gegner die Möglichkeit, sich zu orientieren und zu einem gezielten Bombenabwurf zu gelangen; ist also geeignet, den Wert der bisher sorgsam beachteten Verdunkelungsmaßnahmen mit einem Schlage hinwegräumen zu machen.

Es liegt im eigenen Interesse der Bevölkerung, gerade während eines nächtlichen Fliegerangriffes die Verdunkelungsmaßnahmen aufs Beste durchzuführen.

Wiesbaden, 14. 2. 1918. Der 1. Polizeidirektor, v. Heimburg.

Die städtische öffentliche Bestattung in der Schwalbacher Straße wird werktätig in der Zeit vom 16. September bis einschließlich 15. März von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr ununterbrochen in Betrieb gehalten.

Nichtamt. Anzeigen

Empfehle mein Lager in allen Arten Möbeln zu bill. Preisen. A. Reimer, Kirchstraße 62.

Rasier-Creme, sehr gut schäumend, empfiehlt Kistner & Jacob, Parfümerie, Taunusstr. 4.

Saubere, edel, Daar, ein groß, ein detail, zu den bill. Fr. A. Steiner, Dornschneiderei, Weidstr. 33, 1. Herren- u. Damenstoffe prima Qualität, empfiehlt Hr. Richard Reimer, 12. Prima Waschlappen 10 Pf. zu haben. Büchel, Friedrichstr. 37, 8.

Gute Bohnermasse fest und flüssig. Stahlpöne. Germania-Drogerie, Rheinstraße 97.

Starke überwinterte Gemüsepflanzen gut abgehärtet, jetzt zum sofortigen Auspflanzen, empfiehlt jedes Quantum Ferd. Bischof, Aufammallee.

Angelnholz, fein gelb., each 2.50 M. Godefr. S. S. 1. Gabel.

Brennholz 10 Waggon Buchenholz waggonweise abzugeben, sowie Tannenholzstangen zu Bauzwecken. Offert. an B. Godel, Parisstraße 33.

Etwa Anfang April versenden wir den Erstdruck

Marlitts Romane

Volksausgabe in 9 gebundenen Bänden. Statt 36 zahlen Sie hierfür nur 3 monatlich. Der Gesamtpreis für die ganze Sammlung beträgt nur 20 M. Sie kaufen etwas Gutes. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht. Jedes Risiko ist also gänzlich ausgeschlossen. Portofreie Zusendung. Die Auflage ist gering, sofortige Bestellung daher nötig, da sonst ausverkauft. Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co. Halle 8.

Inhalt der Bände: 1. Die zweite Frau. 2. Das Geheimnis der alten Mamsell. 3. Das Heideprinzchen. 4. Reichsgräfin Gisela. 5. Im Schillingshof. 6. Im Hause des Kommerzienrates. 7. Die Frau mit den Karfunkelsteinen. 8. Goldebe. 9. Thüringer Erzählungen (Amtmanns Magd, Die 12 Apostel, Der Blaubart, Schulmeisters Marie. F140

Bestellschein gefl. auszuschneiden und mit 3 Pf.-Marke in offenem Briefumschlag einzusenden. Ich bestelle hiermit laut Anzeige im Wiesb. Tgl. bei der Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co. Halle 8aale Marlitts Romane Volksausgabe in 9 Bänden. Preis vollständig 20 M. Ich ersuche um portofreie Zusendung des vollständigen Werkes gegen Monatszahlungen von 3 Mark. Postscheckzahlkarten werd. beigelegt. Erfüllungsort Halle. Ort, Tag, Straße: Name und Stand:

Elektr. Heiz- u. Kochapparate Brotröster, Haartrockner, Bügeleisen. Hess, Installation, Taunusstrasse 5.

Fritz Lehmann, Juwelier Kirchgasse 70 neben Thalia-Theater Fernruf 2827. Grosse Auswahl in Juwelen. Viele Gelegenheitskäufe Die reell billigen Preise sind in meinen Schaufenstern offen ersichtlich. 243 Ankauf von Brillanten.

Buchenholz, schöne gesunde Bäume, kurz geschnitten und gespalten, empfiehlt abgeholt zu 5.75 und frei Keller zu 6.50. Steimel, Holz- und Kohlen-Handlung, Dranienstraße 34.

J. & G. Adrian Kgl. Hofspediteure Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223. Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen. Umzüge in der Stadt. Große moderne Möbellager-Häuser.

Ziehung bestimmt am 19. u. 20. April Große Kölner Lotterie. 4996 Gewinne Mark 150000 Die große Prämie: 25 000 Mk. wird dem letzten Gew. zugesch. Kölner Lose 3 Mk. Porto und Liste 31 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr. 5 Lose aus verschied. Tausend 15 Mk. u. 10 Lose aus verschied. Tausend 30 Mk. einschl. Porto und Liste. Nachnahme 20 Pfg. zu bez. Hch. Krämer, Bank- und Lotteriegeschäft Düsseldorf, Kölnallee 52. Gewinn Auszahlung 1918.

Dr. Engelhardt's Nährpastete Dose Mk. 2.50 zu verwenden als Hackfleisch oder Hackfleisch-Verlängerungsmittel sowie zum Füllen von Kohl und als Brot-Aufstrich. Emil Hees, Hoflieferant, Grosse Burgstrasse 16. Fernsprecher 7 und 57. 208

Mobiliar- u. Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. März, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

22 Wellrißstraße 22 folgende sehr gut erhaltenen Mobiliargegenstände als: Moderne eleg. eich. geschmückte Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus 4teil. Büchertischschrank, Diplomatenschreibtisch, Schreibtisch mit Leder, 3 Ledersesseln, Tisch, Leder-Kubelstuhl, Moderne nussl. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Betten, Tisch, Spiegelschrank, Waschtisch mit Marmor- u. Spiegelglastisch, 2 Nachttische, Spieltisch, 1 u. 2 u. 1 u. 1 Kleiderst., Waschkommode mit Marmor u. Spiegelglastisch, nussl. u. mahag. Vertikal, nussl. Damenschreibtisch, Waschkommode u. Nachttisch, Polsterarmaturen, Sofa, Citronen, Polsterstuhl, eich. Auswärtig, runde, ovale, vierfüßige Tisch, Blumentische, Tisch, und Kipptische, alle Arten Spiegel, Betten Metallbett mit Messingverzierung, Kommoden, Konsolen, span. Bänke, Klavier- und andere Stühle, Kleider- u. Sandstuhlförmig, Wästenständer, Bogeltische, Vancelbrett, Gasberbe, Gas- u. elektr. Lüfter, Lampen Silber- u. Elfenbein, Nähmaschine, Krankenträger, Kleintisch, alle Art. Tisch- und Aufstellstühle, schöne Pendule-Uhr unter Glas, Bettende, Partie-Bücher, Konservert-Verföhen, Goethe, Heine, Schiller, Thakbear, Lessing, Conrad, Hundobst, Guff, Jffland, Körner, Lenau, Petrus, Lepidus, Verlanen transportabler Herd, veredelter Kleider-Reoulier-Küchen, Badepanne, Badeofen, vollständige Küchen-Einrichtung, 2 einzelne Küchenschränke, Glas, Porzellan, Kisten- und Kochgeschirre und vieles mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftsstunden. Georg Jäger Auktionator und Taxator, Tel. 2448, 22 Wellrißstraße 22. Begründet 1897.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. März er., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrags folgende sehr gut erhaltenen Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokale

7 Moritzstraße 7, dahier als: 1 nussl. Schlafzimmer, bestehend aus zwei Betten, Spiegel-Schrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelglastisch, Kristalltoilette u. 2 Nachttische, 1. und 2. u. 1. u. 1. Kleiderst., 1. u. 2. u. 1. u. 1. Kleiderst., antike Kommode, antikes Schreibpult sehr gutes Tafellack, 1 nussl. Bücherschrank, 1 nussl. Schreibtisch, nussl. Schreibtisch, 2 kleine nussl. Glas-Schänke, Waschkommode, Nachttische, Trümpf-Schrank, Vertikal, Sofa, eiserne Vertikale, 1 Lederbank mit 2 Sesseln u. 6 Stühlen, Rauch-, Bier-, Tisch- u. Kipptische, Auswärtig, eisenstich drei sehr gute Betten, 5 kompl. eis. Betten, 2 Luftbetts, Gasberb, Staffelei, Paravent, 9 sehr gute Ölgemälde, verschied. andere Bilder, Spiegel, elegante Tischportieren, Stühle, Porzellan, Porzellan, sehr gute Stühle u. Tische, 4 schwarze Säulen, 1 japanisches Tischchen, Ballon- u. Gartenmöbel, Serbisch, schönste Handwerker, 1 gr. Küchenwandbrett mit 15 blauen Krügen, 1 Küchen-Schrank u. Tisch, 1 Schiffsmodell mit Glasfenster, 1 verfilb. Pöle mit 12 Kristallgläsern, 1 silb. Tannschiff mit Sonn- und Milchlampe, eine Einruhr mit 2 Leuchter, 2 eich. Ständer mit zwei Goldbronzeluchter, sehr schöne Tisch- u. Aufstellstühle, sehr gutes Porzellan, Waschkommode, Kasten- und Stuhlchen, Jarwig, Lüster, Kisten- u. Kochgeschirre und noch vieles mehr.

Adam Bender Auktionator und Taxator, Tel. 1847, Geschäftslokal: Moritzstraße 7, Tel. 1847.



Neuester, konkurrenzlos besser und billiger auswechselbar. Hof- und Straßen-Patent-Besen „gefehlisch gefächert“ Zu beziehen durch die hiesigen Geschäfte. Wo nicht erhältlich, liefert: Perle's Fabrik, Techn. Abt., Adolfsallee 35, Gerolsh. 3003.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straußfedern „Brunhilde“ Der reizende, elastic feine Damenhutputz Sommer u. Winter immer modern, fertig zum selbstaufstecken. Ich liefere unter Nachnahme in schwarz und weiss F140 Länge ca. 38 cm., Breite 13 cm zu 3.25 " " 39 " " 15 " " 4.50 " " 46 " " 17 " " 8.- Zurücknahme nach Stägiger Probe. Pracht-Katalog. Größte Auswahl in Straußfedern, Straußfedernkränze und -Boa versende an jedermann umsonst. Ernst Lange, Straußfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Arnoldstr. 21a Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Waggonladungen eingetroffen in: Glas Porzellan Steingut Konservengläser Kaffe-Service Waschgarnituren Einmach- u. Gelee-, Cassen u. Teller Sonnen-Garnituren Wein-, Bier- und Terrinen u. Schüsseln Teller Wassergläser Platten, oval Teller Cassen Steineinmachtopfe - Kochlöffeltopfe. Südkaufhaus Ecke Moritz- und Gerich-Straße 1.

In Frickel's Fischhallen Grabenstr. 16 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7 Bei dem jetzigen Mangel an frischen Seefischen empfehle: 1/2 Fische mit Haut Pfd. 1.60 (Dorsch ohne Kopf) in Stücken abgezogen Pfd. 1.80 gekochte Fischstücke in brauner F ttrühe 2-Pfd.-Dose 6.00 nur warm zu machen 1-Pfd.-Dose 2.00 Kräuter-Muschelfleisch-Paste sehr nahrhafter Brotaufstrich 1-Pfd.-Dose 1.80 Muschelfleisch-Ragout 1-Pfd.-Dose 1.80 ff. Heringsalat 1/4 Pfd. 0.60, Krabbensülze 1/4 Pfd. 0.80 Lebende Bachforellen stets vorrätig.

Darmitföder Pädagogium (M. Elias), Privat- schule mit d. Klaffen...

Gehäfl. Empfehlungen

Autbal. Mitt. u. Abend. 1.30. Herrnhühlg. 9. 2 r. Oster Mittagstisch 1.20...

Verloren - Gefunden

30 Mk. Belohnung! Gold. Kettenarmband...

Verloren am Sonntag im Post-Automat silbernes Ketten-Armband...

Verloren am Sonntag im Post-Automat silbernes Ketten-Armband...

Verloren am Sonntag im Post-Automat silbernes Ketten-Armband...

Verloren am Sonntag im Post-Automat silbernes Ketten-Armband...

Verloren am Sonntag im Post-Automat silbernes Ketten-Armband...

Gold. Münzenohrering

Kaiser-Friedr.-Ring verli. Abzug gegen Bel. 5000.

Verloren am Sonntag im Post-Automat silbernes Ketten-Armband...

Schirm stehen gebl. zwischen 6 u. 7 Uhr abends...

Verloren am Sonntag im Post-Automat silbernes Ketten-Armband...

Plakate

Wohnung zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Laden zu vermieten

Zimmer frei

Zu vermieten oder zu verkaufen

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

Tagblatt-Zweigstelle Bismarck-Ring 19.

Wohlfühl-Schreiner

Wohlfühl-Schreiner

Wohlfühl-Schreiner

Wohlfühl-Schreiner

Barfettböden w. gerein. von A. Köhler, Adlerstr. 63...

Gärtner

nimmt nach Herrschafts- gärtner an. Röh. Schütz...

Straußfedern

Boas, Marabus werden wie neu gereinigt, gefärbt, gekauf...

Knöpflicher fertigt

an Nischel, Rabenstr. 12. Tüchtige Näherin...

Schönheitspflege!

Dora Bellinger, Schwal- bacher Straße 14, 2. am Residenz-Theater.

Elg. Hand-Fußpflege

von 11-8 abends; hal- frans. Ebd. Fr. Friede...

Vegan e Nagelpflege.

M. Bomersheim, Dohheimer Straße 2, L. am Residenz-Theater.

Privatleuten

gibt, streng verschwiegen und vertraulich, besten...

Darlehen

a. an Frauen, mit 10 bis 15 Mk. an freudwichtigem Betrieb...

Einem tüchtigen

Friseurgehilfen ist Gelegenheit geboten...

An Gärtner

ist die Pflanz e. Gartens im vorderen Kerotal zu verpachten...

Süde f. meine Tochter

12 J. alt, in Wiesbaden eine priv. höhere...

Wann fährt leer

Wann fährt leer. Möbel, wegen von Limburg nach Wiesbaden?

Harmoniums zu vermieten

Harmoniums zu vermieten Rheinstraße 52, Schmitz...

Partoffelstücken

Partoffelstücken u. Küchenabfall 10 Pfund 20 St. wird angenommen...

Junger Herr

Junger Herr, statt. Erich, m. (d. Ein- kommen, w. Fräul. zw. 19 u. 23 J. kennen zu lern...

Theater

Königl. Schauspiels

Dienstag, 19. März. Bei aufgehoben. Abonnem.

Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akt. v. R. Wagner. Hans Sachs, P. Bender a. G....

Fräulein Witwe.

Schauspiel in 3 Akten von Viktor Leon und H. Engel. v. Türenslein, W. Chandon...

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 19. März. Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr: Stadt. Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Ouvertüre zur Oper 'Die Zauberflöte' von W. A. Mozart.

2. Aufforderung zum Tanz Rondo von C. M. von Weber.

3. Letzter Frühling von E. Grieg.

4. Ouvertüre zur Oper 'Mignon' von Thomas.

5. Chardas v. Großmann.

6. Ave Maria v. Schubert.

7. Fantasie aus der Oper 'Lohengrin' von Rich. Wagner.

Abends 8 Uhr. Leitung: Kgl. Obermusik-

meister Weber.

1. Ouvertüre 'Romanti-

que' von Köler-Béla.

2. Fantasie aus 'Hoff-

manns Erzählungen' von Offenbach.

3. Pilgerfahrt und Gebet

der Elisabeth aus 'Tannhäuser' v. Rich. Wagner.

4. Man lacht, man lebt,

man lebt, Wa zer aus 'Die Kinokönigin' von Gilbert.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

2 bedeutende Neu-Aufführungen.

Wanda Treumann

die beliebte, bedeutende Künstlerin in dem überaus spannenden mimischen Drama

Der Dieb.

Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen, im hiesigen Residenz-Theater mit so starkem Beifall aufgeführten Schauspiel von Henry Bernstein.

Srika Glässner

in dem einzigartigen Lustspiel

Gesucht ein Mann, der ein Mann ist.

Anfang 4 Uhr.

TULPENSTIEG'S

Konzert-Palast

Stiftstrasse 18. Fernruf 1036.

Täglich abends 7 Uhr die beliebtesten

Tulpenstiel-Konzerte

mit Konzert-Einlagen

16 Künstler

Gastspiel des weltbekanntesten Bariton vom Niemeier-Quartett Reinhold Niemeier.

Gara-Gu'y, der einzige ungar. Tarogato-Virtuose, Mary Greven-Sylhausen, die bek. Konzert-Sängerin, und die übrigen erstklassigen Kunstkräfte.

Sonntags 2 grosse Konzerte 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Saal 20 Pf., Terrasse 30 Pf., Logen 1.- Mk. (In den Logen Weinzwang).

NB. Des grossen Andrangs wegen sichere man sich frühzeitig gute Plätze.

Bereins-Nachrichten

Dienstboten-Schule Wiesbaden. Hauswirtschaftl. Ausbildung für schulentlassene Mädchen...

THALIA-THEATER Modernes u. Grösstes Lichtspielhaus Kirschgasse 72 Tel. 6137

Walhalla-Theater vornehmes Buntes Theater Ab 16. März 1918, abendtäglich 8 Uhr: Der großartige Festspielplan! K. Paoli's weltberühmte Affen und Hunde.

Leo Morgenstern NEU! in seinem urdrolligen Scherzo NEU! Wasserkopf in der Putzstunde und die übrigen erstklassigen Kunstkräfte. Sonntags 3 Vorstellungen.

U.T. Rheinstrasse 47. Erstaufführung. Heute letzter Tag! Erster Film der Zangenberg-Serie: Das tote Land. Gewaltig spannendes Detektiv-Abenteuer. 4 Akte. Hauptdarsteller: 4 Akte. Einar Zangenberg. Gaugränn Fiff. Lustspiel in drei Akten. In der Hauptrolle: RESEL ORLA.

KINEPHON Taunusstr. 1. Erst-Aufführung. Fern Andra der Liebling des Publikums in ihrem neuesten Schauspiel: Die nach Glück u. Liebe suchen Roman aus einer kleinen Residenz in 5 Akten. Ein Kunstwerk allererst. Ranges. Die herrliche Pfalz, Gott erhalt's. Schöne Naturbilder. Hoch zu Ross Ein reizender Trickfilm. Spielzeit von 8-10 Uhr.

Erstklass. ODEON Kreisg. 18. Lichtspiele. Erst-Aufführung! Passionel's Tagebuch. Nach den eigenhändigen Aufzeichnungen eines gefallenen franz. Landwehmanns. 5 Akte 6. Die Grosstadt-Schönheiten mit PSYLANDER. Drama in 3 Akten. Modernes Aechtenbrödel. Humor. Geistesfüllend. Natur.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden Dohheimer Str. 18. Fernr. 810. Rieven-Erfolg des Stimmungs-Spielplan! 10 Attraktionen 10. U. A.: Fanny Weichart.-Acosta. 10 dressierte Dackelhunde. Clown Barua mit sein. musik. Pferd. Geschw. Ballot.-Lilli & Foxl. Heinz Ehule.-W. Mellin und SUMS! Anf. wochent. 7 1/2 Uhr (vorh. Musik). Sonntags 2 Vorstellungen: 3 u. 7 1/2 Uhr. Vorverkauf täglich im Theater-Büro von 11-12 und 4-5 Uhr.